

»Come è  
difficile,  
il lavoro!«

TRÈS ENCHANTÉ: EIN FREMDER GAST

»Darf ich euch unseren heutigen Gast vorstellen? Wir begrüßen Malika aus Marokko, die euch vom Leben in Marokko berichtet und mit euch zusammen Cous-cous kochen wird.« »Toll, ich war auch schon mal im Urlaub in Marokko, aus welcher Stadt kommen Sie denn?«

Wir laden einen erwachsenen Gast aus einem fernen Land ins Spielhaus ein, der den Kindern vom Leben, der Kultur und der Landschaft dort erzählt. Bilder des Dorfes oder der Heimatstadt, ein Kinderlied, Schulbücher, Kleidungsstücke, Spielsachen, Briefmarken oder Münzen sind nur einige Mitbringsel, mit deren Hilfe den Kindern das fremde Land vorgestellt wird. Die Kinder beschriften die Mitbringsel zweisprachig und stellen sie in einem Museum aus.

Zu Beginn sammeln sich alle Kinder um einen großen Konferenztisch und befragen mit Hilfe eines Fragebogens unseren Gast. Sie tragen alle Antworten gewissenhaft in den Bogen ein. Nach anfänglichen Unsicherheiten werden die Kinder neugierig und stellen viele eigene Fragen. Dabei erzählen die ausländischen Kinder von ihren Heimatländern und plötzlich bekommt das »Nichtdeutschsein« einen ganz anderen Stellenwert. Damit keine Information verloren geht, zeichnen wir das gesamte Gespräch auf Kassette auf. Später wird es dann Aufgabe der Erwachsenen sein, das Interview abzutippen und als

weiteres Dokument im Haus zu veröffentlichen.

Wir interviewen die Kinder aus anderen Ländern mit denselben Fragebögen, wie wir sie für die erwachsenen Gäste verwenden. Ausländische Kinder stehen wie die Erwachsenen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, erzählen Geschichten und übersetzen in ihre Landessprache. Die Kindergruppe würdigt die Fähigkeit der Zweisprachigkeit mancher Kinder als besondere Leistung und außergewöhnliche Gabe. Das Anderssein wird nicht als Makel, sondern als Bereicherung verstanden.

Von einem Erwachsenen vorgestellt, lernen die Kinder ein fremdes Land und dessen Kultur kennen. Sie verlieren Vorurteile gegenüber Fremden und lernen die Vielfaltigkeit von Kulturen, Sprachen und Lebensstilen kennen. Wir fördern Völkerverständigung und Toleranz, steigern die Neugier der Kinder auf Neues und Fremdes und wirken Fremdenfeindlichkeit entgegen.

In unserem Beispiel ist es Malika aus Marokko, die sich von den Kindern interviewen lässt und anschließend zusammen mit ihnen Cous-cous kocht. Beim abendlichen Mahl würdigen die Kinder die Speisen und sind von dem vorgestellten Land sichtlich beeindruckt.

»HOLA, QUE TAL?«, »COME TI CHIAMI?«



Eine kleine Begebenheit aus dem Schulklassenprogramm illustriert, wie bereichernd offene Räume für die Vielfalt kulturellen Zusammenlebens sein können: Eine Gruppe erarbeitet ein kleines Theaterstück über Kinder, die in Brasilien als Orangenpflücker auf Plantagen arbeiten, und entwickelt Auswege aus der Kinderarbeit. Die Idee: Zwei Kinder aus Deutschland fliegen in den Ferien nach Brasilien und helfen dort den brasilianischen Kindern bei ihrer schweren Arbeit. Schnell sind die Rollen verteilt, zwei Mädchen mit spanischer und italienischer Muttersprache spielen die Plantagenkinder. Sie stöhnen über die schwere Arbeit: »Come è difficile, il lavoro!« »Me duele la espalda!« »Mein Rücken tut mir weh!« ... als die beiden deutschen Kinder vorbeikommen: »Hallo, wer seid ihr, wir wollen euch beim Orangenpflücken helfen!« »Hola, que tal?«, »Come ti chiami?«, fragen die »brasilianischen« Kinder in ihren Sprachen (Spanisch und Italienisch) – und auf der Bühne spielt sich real ab, was passiert, wenn sich Kinder verschiedener Sprachen begegnen und zunächst einander nicht verstehen können. Die beiden Mädchen haben natürlich einen Vorteil, denn sie verstehen Deutsch ... Die Szene endet mit viel Gelächter und die beiden Mädchen sind glücklich, dass sie ihre Muttersprache vor ihrer Klasse einbringen konnten.

»Hola, que tal?«  
»Come ti chiami?«